

Untersuchungen über die Lage des Hausiergewerbes in Österreich



Duncker & Humblot *reprints*

Untersuchungen
über die
Lage des Hausratgewerbes in Österreich.

Schriften

des

Vereins für Socialpolitik.

LXXXII.

Untersuchungen über die Lage des Haustergewerbes
in Österreich.



Leipzig,
Verlag von Duncker & Humblot.
1899.

Untersuchungen
über die
Lage des Hausratgewerbes
in
Österreich.



Leipzig,
Verlag von Duncker & Humblot.
1899.

Alle Rechte für das Ganze wie für die einzelnen Teile sind vorbehalten,
Die Verlagsbuchhandlung.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Einleitung. Von Dr. Eugen Schwiedland (Wien)	VII
1. Geschichte des Haufierrechtes in Österreich S. VII. — 2. Die gegenwärtige Gestaltung der Verhältnisse S. XXXIII. — 3. Die Fragen einer künftigen Reform S. LX.	
1. Wien und das übrige Niederösterreich. Von Dr. Rudolf Kobatsch (Wien) 1	
1. Einleitung S. 1. — 2. Statistische Übersicht S. 6. — 3. Der Haufierhandel in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung S. 11. — 4. Schlussfolgerungen S. 30. — Anhang S. 32.	
2. Steiermark. Von Dr. Otto von Zwiedinek-Südenhorst (Wien) . . 35	
1. Bemerkung S. 35. — 2. Die Verbreitung des Haufiergewerbes und die Intensität seines Auftretens in den einzelnen Landesteilen S. 38. — 3. Die Kategorien des Haufiergewerbes S. 47. — 4. Die Haufierer in sozialer Beziehung S. 50. — 5. Die Waren der Haufierhändler S. 53. — 6. Betriebsverhältnisse S. 58. a) Lokale Ausdehnung des einzelnen Betriebes S. 58. b) Warenbezug S. 61. c) Transportmittel und Lebensweise auf der Wanderung S. 63. d) Absatzverhältnisse S. 65. — 7. Preise und Konkurrenz S. 69. — 8. Bedeutung des Haufierwesens für die Bevölkerung. Schlussbetrachtung S. 74.	
3. Krain. Von H. Tauss (Graz)	87
1. Das Land und seine Bewohner S. 87. — 2. Geschichtliches S. 89. — 3. Die Verteilung der Haufierer im Lande S. 94. — 4. Insbesondere die Gegend von Gottschee S. 99. a) Allgemeines S. 99. b) Südfrüchthändler S. 110. c) Schnitt-, Kurz- und Galanteriewarenhaufierer S. 118. — 5. Die Reisnitzer Siebmacher S. 115.	
4. Prag und Umgegend. Von Dr. Hugo Weil (Prag)	119
1. Einleitung S. 119. — 2. Die Bewegung gegen das Haufiergewerbe und dessen Organisation S. 124. — 3. Der Haufierhandel mit Schnitt- (Wirk- und Konfektions-)waren S. 129. — 4. Die Galanteriewarenhaufierer S. 137. — 5. Ungarische Haufierer (Slovaken) S. 144. — 7. Der Wirtshaus- und Straßenhandel S. 154. — 7. Der sonstige Handel von Haus zu Haus S. 167. — 8. Statistik S. 173. — 9. Schluß S. 179.	

	Seite
5. Nordwestliches Böhmen (Handelskammerbezirk Eger). Von Dr. G. H a b e r - m a n n (Eger)	185
6. Südböhmen (Handelskammerbezirk Budweis). Von Dr. F. H r o m a d a (Budweis)	195
7. Nordböhmen (Handelskammerbezirk Reichenberg). Von Carl K o s t k a (Reichenberg)	211
1. Vorbermerkung S. 211. — 2. Allgemeiner Teil S. 212. —	
3. Spezieller Teil S. 225. a) Verteilung der Häuslerer S. 226. b) Persönliche Verhältnisse der Häuslerer S. 231. c) Geschäftsverhältnisse S. 239. d) Fremde Häuslerer S. 248. — 4. Schlussfolgerungen S. 249. — Anhang S. 252. a) Der Häuslerhandel mit Schnittwaren in Ringels- hain, Schwarzenfels, Finkendorf und Neusorge. b) Die Siebmacher und der Wanderhandel mit Holz- und Drechslerwaren in Wölferndorf und Schöfendorf S. 256.	
8. Schlesien. Von Dr. Julius M a t t e r n (Troppau)	261
1. Umfang des Häuslerhandels S. 261. — 2. Wirtschaftliche und sociale Verhältnisse S. 265.	
9. Galizien. Von Dr. Arthur Beniš (Kračau)	273
1. Allgemeines S. 273. — 2. Die Formen der Häuslerbetriebe S. 277.	
10. Bukowina. Von Dr. Hubert Wigiliński (Czernowitz)	289
1. Geschichtliches und Statistisches S. 289. — 2. Wirtschaftliche und sociale Verhältnisse S. 308. Mit einer Karte.	
11. Triest	321
1. Allgemeines S. 321. — 2. Die Arten der Häuslergewerbe S. 325. — 3. Wirtschaftliche Verhältnisse S. 334. — 4. Statistik S. 337.	

Einleitung.

Die Hausierfrage in Österreich.

Von

Dr. E. Schwiedland,
Wien.

Inhalt: 1. Geschichte des Hausierrechtes in Österreich. — 2. Die gegenwärtige Gestaltung der Verhältnisse. — 3. Die Fragen einer künftigen Reform.

Um der Hausierfrage entflammt sich in Österreich die Leidenschaft der Liberalen und Antiliberalen. „Von der Parteien Kunst und Hass verwirrt“ schwankt das Charakterbild des Hausierers. In diesem Widerstreite der Ansichten, hinter dem sich ein Widerstreit politischer, konfessioneller und wirtschaftlicher Interessen birgt, durch objektive Erhebungen ein klares Bild zu schaffen von den Verhältnissen, welche das Hausierwesen beeinflussen und von diesem berührt werden, muß jedem, der die Pflege der Wirtschaftspolitik auf eine deutliche Einsicht in die Verhältnisse gegründet sehen möchte, als ein Gebot erscheinen. Die bezügliche Aktion des Vereins für Socialpolitik ist daher in der Absicht zweifellos höchst dankenswert.

Ist sie es auch im Ergebnis?

Der Vereinsvorstand entwarf im März 1896 den im Nachhang zu dieser Einleitung mitgeteilten Fragebogen zur Benützung seiner Mitarbeiter und der Auskunftspersonen dieser. Daraufhin warb der Herausgeber dieses Bandes die ihm geeignet scheinenden und zur Arbeit geneigten Verfasser der hier vereinigten Monographien. Deren Fertigstellung fällt in die Zeit vom Frühjahr bis zum Herbst 1898. Ende Dezember 1898 wurde die Drucklegung beendet¹.

¹ Anmerkung des Herausgebers. Bei dem Umstände, daß sich an den Gegenstand der Untersuchung in Österreich viel umstrittene wirtschaftspolitische Fragen anknüpfen, mag es nicht unerwähnt bleiben, daß der Unterzeichnete,

1.

Was ist, was war, was könnte und sollte sein? Das sind die drei Fragen, welche man sich bei wirtschaftspolitischen Arbeiten vor allem stellt. Zur deskriptiven oder statistischen Erfassung dessen, was ist, zur historischen Feststellung dessen, was war, gesellt sich die Ergründung der Ursachen der sich uns gegenüberstellenden wirtschaftlichen Begebenheiten, der Gründe, welche die sich uns darbietenden wirtschaftlichen Einrichtungen bestimmen.

Vielfach weist uns die Vergangenheit selbst die Ursachen des gegenwärtigen Zustandes. Denn diese sind nicht aus der reinen Verwirklichung des Principes der Wirtschaftlichkeit, sondern vielfach aus dauernden ethnographischen wie psychologischen sowie aus zufälligen politischen und historischen Momenten entstanden. Hat man aber die verschiedenen Kräfte erkannt, welche die konkreten wirtschaftlichen Erscheinungen bedingen, d. h. hat man die letzteren verstanden, so kann man oft — ohne deshalb übertriebenem Konservatismus zu verfallen — auch die Richtung der künftigen Entwicklung und die Grenze ihrer willkürlichen Beeinflussung richtig beurteilen.

Auf die Vergangenheit richtet sich bei der Beschäftigung mit der Hausratfrage von selbst der Blick. Das Mobilisieren gehört zum Wesen des Handels; die Mobilität des Händlers war früher eine notwendige Eigen-

welchem die Aufgabe zugefallen war, die überwiegende Mehrheit der Teilnehmer an der Arbeit zu gewinnen, bei der Auswahl der Persönlichkeiten, an die ein Antrag gerichtet wurde, vollkommen tendenzlos verfuhr und ihm die Auffassung der meisten Mitarbeiter gegenüber den Wünschen in betreff einer Beschränkung des Hausratshandels überhaupt völlig unbekannt war. Was den Umfang des Gebotenen anlangt, ist es freilich nicht möglich gewesen, sämtliche Teile des Staatsgebietes zum Gegenstand einer Berichterstattung zu machen; es gelang eben nicht, innerhalb der verfügbaren Zeit Mitarbeiter für alle Gegenden zu gewinnen, sowie für Einzelne, die an der Vollendung der Arbeit verhindert waren, rechtzeitig einen Ersatz zu ermitteln. Immerhin sind in der nachfolgenden Darstellung sehr verschiedenartige Distrikte — Stadt und Land, gewerbliche und industriearme, deutsche und nicht-deutsche Landesteile — vertreten. Auf die Selbstständigkeit der Berichte ist es zurückzuführen, daß im Buche einzelne Wiederholungen über den Inhalt der einschlägigen gewerberechtlichen Vorschriften in Österreich vorkommen; es schien aber den Rahmen der jedenfalls sehr eng begrenzten redaktionellen Thätigkeit des Herausgebers zu überschreiten, derlei Anführungen umzuarbeiten, gleichwie auch mit Lesern zu rechnen ist, die nicht das ganze Werk, sondern nur einzelne Teile desselben benützen. Auch in diesem Punkte wurde also der Grundsatz gewahrt, daß die Berichte nach Form und Inhalt durchaus das geistige Eigentum der einzelnen Verfasser zu bleiben hätten. Unter der Unpünktlichkeit bei Einhaltung von Zusagen hatte ich vielfach schwer zu leiden; dieser Umstand verzögerte die Durchführung des Druckes in empfindlicher Weise.

Dr. Victor Mataja.

schäft dieses letzteren. Pigeonneau schildert den fränkischen Handelsmann vor tausend Jahren als Teilnehmer an einem Handelszug, das Schwert zur Seite, die Lanze in der Faust. Der berufsmäßige Händler jener Zeit ist der fremde Hausierer. Allmählich verliert der Wanderhandel an Bedeutung; das Transportgewerbe löst sich als selbständiger Zweig wirtschaftlicher Tätigkeit vom Handelsgewerbe ab. Noch mobilisieren aber Märkte und Messen, diese Brennpunkte des Detailhandels, Händler wie Gewerbsleute.

Während der Händler immer seßhafter wird, bleibt der Hausierhandel als Handel mit den kleinen Leuten fortbestehen. In dünnbevölkerten Gebieten spielt noch heute der Hausierer die Rolle des „Händlers“ par excellence. Mit Packpferden und Karren wandern noch heute der „Pedler“ im fernen Westen Amerikas, der Wanderhändler in Russland. In kulturell vorgeschrittenen Gebieten aber nimmt der umherziehende Händler eine andere Stellung ein. Dort wird über die sociale Berechtigung, über die wirtschaftliche Bedeutung des Hausierers lebhaft gestritten. Mit der Zunahme der stabilen Handelsgewerbe beginnt die Klasse der seßhaften Händler jene der ambulanten als Schädling zu verschreien. Vom Mittelalter an sind Klagen wider die umherziehenden Händler und gegen sie ergangene Verbote leicht nachzuweisen, schon in der Zeit, da sie selbst noch bedeutendere Handelsleute sind. Wällische und Schotten ziehen noch zu Beginn der Neuzeit im Lande umher mit Sammt- und Seidenstoffen, Gewürzen und sonstigen Waren. Im Augspurgerisch Libell, darinn des Landts Steyr beschwärung erledigt werden (10. April 1510), befindet Kaiser Maximilian I., „daß die Außländischen Kramer vnd Schotten abgethan, vnd in den Landen zu wandeln verbotten, auch deshalb bevelch gegeben werden, solches zu wöhren und abzustellen.“ Ursach dessen ist „die von Städtten und Märkten nit klein beschwerde in dem, daß die außländischen Kramer, Schotten, vnd ander Hausierer, die Clöster, Schlösser, Dörffer, vnd Tasern allenthalben im Lande mit ihren Pfennigwerten besuchen, das dann den Bürgern, vnd denen Städtten vnd Märkten zu merklichem abbruch ihrer narung raicht, auch die so von ihnen kauffen, mit geringem gewicht vnd falschen Pfennigwerten etwo vil betrogen werden¹.“ Auch auf dem Außschuß-Landtag der gesamten österreichischen Erblande zu Innsbruck 1518² werden diese Klagen der Städte verhandelt. Die Kaufleute und „Saphoyer“, so wird geflagt, verkaufen auf den Märkten und außerhalb derselben, in den

¹ Landts-Hand-Best des Herzogthums Steyer. Graz, 1697. Fol. 44, S. 2.

² Darstellung von Dr. H. J. Beibig im Archiv für Kunde österreichischer Geschichts-Duellen; Band XIII, Wien 1854, S. 240. 282. 288. 315.